

Diakonie Paderborn-Höxter e.V.



Krebsberatungsstelle

Jahresbericht 2025

Das Jahr 2025

Im Jahr 2025 fanden wieder viele Betroffene mit ihren Angehörigen den Weg in die Krebsberatung der Diakonie.

Unser Ziel für 2025 war es, Außensprechstunden in den Kommunen des Kreises Paderborn zu stabilisieren. Da wir die einzige Beratungsstelle im Flächenkreis von 13 Kommunen mit rund 456.758 Bewohnern und Entfernungen von bis zu 55 km sind, möchten wir die Anfahrtswege für die erkrankten Menschen verkürzen und das Angebot soweit es zeitlich möglich ist, flächendeckend anbieten. Im Jahr 2025 konnten wir Außensprechstunden in Delbrück, Salzkotten und Büren sowie in Warburg (Kreis Höxter) durchführen.

Durch die Grundlagenfinanzierung der Beratungsstelle durch den GKV Spitzenverband und die weitere Unterstützung durch Spenden konnten wir in unserer Krebsberatung 1,5 Vollzeitkräfte für diese wichtige Arbeit vorhalten.

Das in 2024 entstandene Gruppenangebot zur Stressbewältigung und Entspannung für an Krebs Erkrankte führten wir 2025 aufgrund von weiteren Anfragen erneut durch und finanzierten dieses Angebot aus Spendengeldern des Fördervereins für unabhängige psychosoziale Krebsberatung Paderborn. Dafür an dieser Stelle ein großes Dankeschön!

I. Die Beratungsstelle

Bereichsleitung:



Brigitte Kaese

Stellvertretende Geschäftsleitung

Beratungsfachkräfte:



Petra Grunwald-Drobner
Diplom Sozialarbeiterin/ Psychoonkologin (WPO)

01.01.2025 - 31.12.2025 39 Std/Woche



Annette von Portatius
Ärztl. Psychotherapeutin/Psychoonkologin (DKG)

01.01.2025 - 31.12.2025 19,5 Std/Woche

Assistenz:



Judith Dreier

01.01.2025 - 31.12.2025 9,75 Std/Woche

Rahmen der Krebsberatung

Unsere Beratungsstelle ist offen für alle Menschen, kostenlos, vertraulich, unabhängig und unterliegt der Schweigepflicht. Sie liegt zentral in der Innenstadt Paderborns und ist sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch dem PKW sehr gut zu erreichen. Parkplätze befinden sich direkt an der Geschäftsstelle. Ein barrierefreier Zugang ist am Haupteingang vorhanden. Die Beratungsstelle befindet sich am Hauptstandort der Diakonie in Paderborn. Hier befinden sich alle weiteren Beratungsangebote der Diakonie, die eine effiziente Vernetzung und kurze Wege ermöglichen.

Geöffnet:	Montag bis Donnerstag	9:00 – 12:00 Uhr
	und	14:00 – 16:00 Uhr
	Freitag	9:00 – 12:00 Uhr

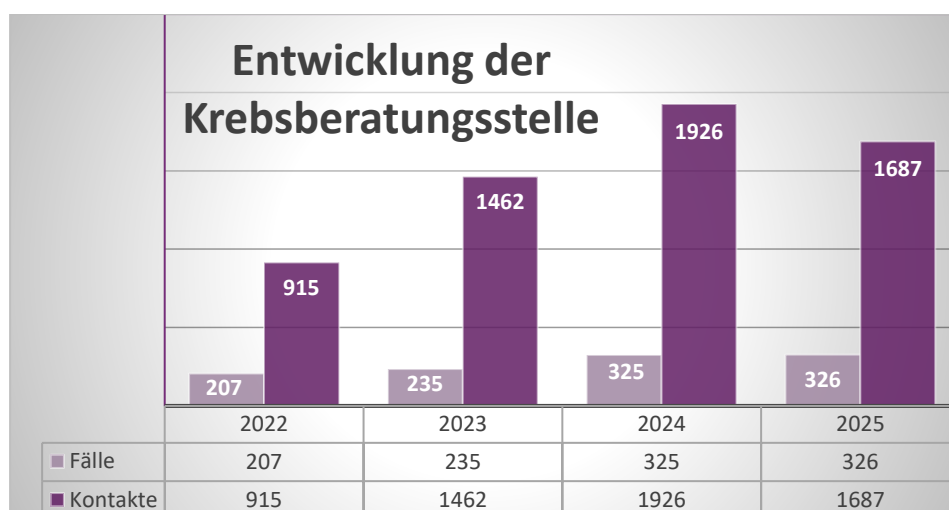
Während der Geschäftszeiten besteht die Möglichkeit, persönlich, telefonisch oder per E-Mail mit der Beratungsstelle in Kontakt zu treten. Außerhalb dieser Zeiten steht ein Anrufbeantworter zur Verfügung. Termine können persönlich, telefonisch oder in Form von Videokonferenzen durchgeführt werden. Die Beratungsgespräche orientieren sich inhaltlich und in der Art des Settings am Bedarf der KlientInnen. So können die Gespräche in Form von Einzelgesprächen, Paargesprächen, Mehrpersonen oder Familiengesprächen in der Beratungsstelle, während einer Außensprechstunde oder als Hausbesuch durchgeführt werden.

Im Kreis Paderborn bieten wir mittlerweile Außensprechstunden in Büren, Delbrück und Salzkotten nach Terminabsprache an. Diese finden entweder in Räumlichkeiten der Evangelischen Kirchengemeinde oder der Kommunen statt. Da der Kreis Höxter keine eigene Krebsberatungsstelle hat, bieten wir zusätzlich betroffenen Menschen vor Ort an unserem Standort der Diakonie in Warburg eine Beratung nach Terminvereinbarung an. Im vergangenen Jahr wählten 61% aller Ratsuchenden die persönliche Anfrage, 32 % die telefonische und nur 7 % die schriftliche Anfragemöglichkeit. Damit ist die Verteilung relativ konstant geblieben.

II. Die Krebsberatung in Zahlen

Beratung

Im Jahr 2025 haben sich insgesamt 326 Menschen mit 1.687 Beratungseinheiten (BE, 1 BE entsprechen 30 Minuten, nach Vorgabe der GKV) in der Beratungsstelle informiert und beraten lassen. Davon kamen 197 Personen das erste Mal im Jahr 2025 zu uns. Daran lässt sich ablesen, dass der Bedarf an Beratung und Unterstützung für die betroffenen Menschen sehr wichtig ist und die Beratungsstelle und ihre breit gefächerten Angebote gut angenommen werden.



Die Vollzeitkraft hat 1.070 Beratungseinheiten geleistet, die Teilzeitkraft 617 Beratungseinheiten. Insgesamt haben die Beratungsfachkräfte 1687 Beratungseinheiten erbracht.

Bei dem geförderten Stellenumfang von 1,5 Vollzeitstellen werden 1.350 zu leistende Beratungseinheiten von der GKV zugrunde gelegt. An unseren tatsächlich erbrachten Zahlen ist klar zu erkennen, dass der Bedarf für Krebsberatung in der Bevölkerung im Kreis Paderborn groß ist und über dem erforderlichen Soll liegt.

Zusätzliche Leistungen

In den o.a. Beratungszahlen sind kurze telefonische Anfragen und Auskünfte unter 15 Minuten, sowie alle Aufgaben, die für den Klienten erledigt werden (z.B. Antragsstellung oder Dokumentationen), Fahrzeiten zu Hausbesuchen und Außensprechstunden sowie Supervision, Intervision und Fortbildungen nicht enthalten. Aber auch Gruppenangebote, die von uns regelmäßig angeboten werden, sind in diesen Zahlen nicht enthalten.

Im Jahr 2025 sind 396 dieser Kontakte gezählt worden, die zusätzlich zu den GKV Leistungen erbracht wurden.

Beratungsangebot und -anliegen

Unsere Krebsberatungsstelle bot auch im Jahr 2025 Unterstützung und Beratung zu allen Fragen, die im Zusammenhang mit einer Krebserkrankung auftreten können. Die Inhalte der Beratung befassen sich unter anderem mit lebenspraktischen, körperlichen, psychischen, beruflichen, familiären, sozialen oder auch finanziellen Fragestellungen, da nahezu alle Lebensbereiche der Betroffenen durch die Erkrankung berührt sind. Medizinisch-therapeutische Beratung ist dagegen kein Bestandteil des Angebotes, wohl aber können Grundinformationen zu Erkrankung und Therapien gegeben werden. Die Beratungsstelle ist für Betroffene, Angehörige und alle anderen Mitbetroffenen Personen da. Auch über den Tod der Betroffenen hinaus können Angehörige Gespräche wahrnehmen.

Nach dem Erstkontakt mit der Beratungsstelle wird ein Erstgespräch vereinbart, das persönlich, telefonisch oder per Videoberatung stattfinden kann. In diesem Gespräch wird das Anliegen des Ratsuchenden erörtert und der daraus resultierende Bedarf an Beratung und Unterstützung besprochen. Dabei erhält die ratsuchende Person erste Informationen, die für den weiteren Verlauf der Beratung relevant sein können, beispielsweise ob der Fokus auf sozialrechtlichen Aspekten, psychoonkologischer Unterstützung oder psychologischer Beratung liegt. Oft ergibt sich eine Kombination aus verschiedenen Bereichen, sodass eine klare Trennung nicht immer möglich ist.

Eine Terminvergabe erfolgt in der Regel zeitnah, d.h. innerhalb von 1-2 Wochen in enger Zusammenarbeit zwischen den beiden Fachkräften. Dadurch bleibt es den Klient*innen erspart, selbst nach den für sie passenden Beratungsmöglichkeiten zu suchen. Der Beratungsbedarf entsteht bei Tumorpatienten und deren Angehörigen häufig erstmals in der nachstationären Situation, kann prinzipiell aber in allen Phasen der Erkrankung aufkommen und sich über den gesamten Krankheitsverlauf erstrecken, sehr häufig auch nach Beendigung der körperlichen Therapie. Die Beratung kann einmalig, oder auch mehrmalig sein. Das richtet sich ganz nach den individuellen Bedürfnissen der Ratsuchenden. Häufig melden sich die Menschen nach einer längeren Zeit erneut, wenn weitere Fragen, Unsicherheiten oder belastende Veränderungen im privaten oder beruflichen Umfeld auftreten oder die Erkrankung fortschreitet.

Die Beratung fand auch im Jahr 2025 überwiegend in Form von Einzelgesprächen statt (78%), rund 12 % waren Gruppen und die restlichen 10% Paar- oder Mehrpersonengespräche.

Das Setting orientiert sich individuell an den Bedürfnissen der Ratsuchenden.

Für diese ist es entlastend in einer geschützten Atmosphäre mit psychoonkologisch ausgebildeten Fachkräften, die emotional belastenden zum Teil einem Tabu unterliegenden Themen besprechen zu können, ohne Freunde und Angehörige zu belasten.

Unsere Fachkräfte bieten folgende Schwerpunkte an:

Soziale Schwerpunktsetzung

Im Mittelpunkt steht die Alltags- und Lebensbewältigung der Ratsuchenden, Kommunikation und Beziehungsgestaltung in der Familie und dem sozialen Umfeld.

Fragen zur beruflichen Wiedereingliederung und wie die berufliche Zukunft gestaltet werden kann, sind essenzielle Fragen in der Beratung. Die Beraterin hat viel Zeit für die Menschen, was sehr entlastend ist. Häufig werden auch Folgetermine vereinbart. Die soziale Sicherung ist ein breites Feld und großes Thema in dieser Beratung. Durch die in der Regel lange Krankschreibung ergeben sich oftmals Einkommenseinbußen. Viele Familien kommen dadurch in finanzielle Notlagen.

Neben den Informationen und Antragshilfen bis hin zu den fertig ausgefüllten Anträgen, sowie der gesetzlichen Unterstützungsmöglichkeiten schauen wir auch, ob es Stiftungen gibt, die in dieser schwierigen Situation unterstützen können. Die Stiftung Hoffnung zeigen e.V. ist für den Kreis Paderborn ein zuverlässiger Kooperationspartner und stellt schnell und unbürokratisch Hilfen zur Verfügung. Zusätzlich reichen wir Anträge bei verschiedenen anderen Stiftungen ein. Beispiele hierfür sind der Härtefonds der Deutschen Krebshilfe sowie die Aktion Lichtblicke.

Bei uns erhalten Ratsuchende weitere Informationen zu Themen wie Rehabilitation und Rente, Selbsthilfegruppen, weitere Hilfsangebote in der Region, Patientenrechte, Vollmachten und vielem mehr.

Psychologische Schwerpunktsetzung

Im Vordergrund steht zunächst die emotionale Entlastung. Ziel ist es, Bewältigungs- und Handlungskompetenzen (Ressourcen) zu aktivieren, um so Selbstwirksamkeit und den Selbstwert zu stärken und damit die Lebensqualität zu verbessern. Auch Angehörige werden auf Wunsch der Klienten in die Gespräche mit einbezogen oder haben die Möglichkeit Einzelgespräche zu erhalten.

Gemeinsam werden Möglichkeiten des Umgangs mit Ängsten und Sorgen bezüglich der Krebserkrankung erarbeitet. Diese sind individuell und orientieren sich an den Fähigkeiten und Vorerfahrungen im Umgang mit Krisen, die der oder die Klient*In mitbringt. Verschiedene Entspannungsverfahren wie Progressive Muskelrelaxation, gelenkte Imaginationsübungen und Autogenes Training werden angeboten und durchgeführt. Vor allem die Imaginationsübungen werden von den Klient*innen gerne angenommen. Angst, Depressivität, psychische Belastung, Schmerzen, Fatigue und Übelkeit können dadurch reduziert werden. Auch leitliniengerechte Informationen zu Ernährung, der Umgang mit Nebenwirkungen, Komplementärmedizin und über die Möglichkeit sich eine Zweitmeinung bei Unsicherheit bezüglich der Therapie einzuholen, werden vermittelt.

Die Gesprächsdauer beträgt im Durchschnitt 60 Minuten, sodass in der Regel genügend Zeit ist, um allen Anliegen der Klient*Innen Raum zu geben. Folgetermine sind dann meist nicht innerhalb von einer Woche notwendig. So ist es möglich vielen Klient*innen zeitnah Termine anzubieten. Auch kann durch die zeitnahe Terminvergabe einer Entwicklung psychischer Folgeprobleme vorgebeugt werden.

Zu Beginn der Beratung erfolgt ein Screening mit dem NCCN Distress –Thermometer, um die psychosoziale Belastung einzuschätzen. Zusätzlich wird im Rahmen der Gespräche das Ausmaß der Belastung eingeschätzt, Vulnerabilitätsfaktoren (Faktoren für ein erhöhtes Erkrankungsrisiko) sowie komorbide (nebeneinander bestehende) psychiatrische Erkrankungen erfasst und bei Bedarf eine psychotherapeutische oder fachärztliche Behandlung bzw. Abklärung empfohlen. Da die psychologische Fachkraft Ärztin ist, können auch unverständliche Begriffe der Arztbriefe erläutert und deren Bedeutung erklärt werden.

Informationsvermittlung/Lotsenfunktion

In unserer Beratungsstelle erhalten Besucher selbstverständlich auch Informationen über weitere Angebote, Fachdienste und Gruppen im Sinne einer ganzheitlichen Beratung und Unterstützung. In der Region ist die Beratungsstelle gut vernetzt und kann auf weiterführende Angebote hinweisen oder auch vermitteln.

Gruppenangebote

Der **Gesprächskreis für Betroffene** trifft sich einmal im Monat für eineinhalb Stunden zum Austausch und wird in der Regel von derselben Mitarbeiterin organisiert und begleitet. Dieser Termin wird jedes Mal in der Tagespresse und auf der Homepage angekündigt. Dieses Gruppenangebot ist offen für alle krebserkrankten Menschen. Die Gesprächsatmosphäre ist durch ein offenes und vertrauensvolles Miteinander gekennzeichnet. Das liegt auch an der zum Teil mehrjährigen Teilnahme einiger Klient*innen und der kontinuierlichen Mitarbeiterbegleitung. Neue Teilnehmer*innen werden gut aufgenommen. Auch von Männern wird dieses Angebot zunehmend gerne genutzt. Die Themen richten sich immer nach dem aktuellen Gesprächsbedarf der Teilnehmer*innen.

Die **Stressbewältigungsgruppe** für an Krebs Erkrankte konnte im Jahr 2025 dreimalig mit jeweils vier Terminen von je eineinhalb Stunden Dauer durchgeführt werden. Dieses Angebot ist ebenfalls kostenlos. Die Gruppengröße ist auf maximal 8 TeilnehmerInnen begrenzt. Die Teilnehmer waren überwiegend weiblich. In jeder Gruppe nahmen 1-2 männliche Klienten teil, die gut in die jeweilige Gruppe integriert waren. Inhaltlich gab es Informationen zu Stress, Angstbewältigung, Selbstfürsorge und Achtsamkeit. Zum weiteren wurden verschiedene Entspannungstechniken vorgestellt und eingeübt. Der Schwerpunkt lag auf in den Alltag integrierbare Übungen. Diese wurden bei Bedarf an die Bedürfnisse der Teilnehmer angepasst. Ebenfalls wurden bei Interesse auch Strategien im Umgang mit Fatigue und Polyneuropathie vermittelt, sowie Informationen über den aktuellen Stand der Ernährung bei Krebs gegeben. Die Rückmeldungen über einen Evaluationsbogen waren sehr positiv.

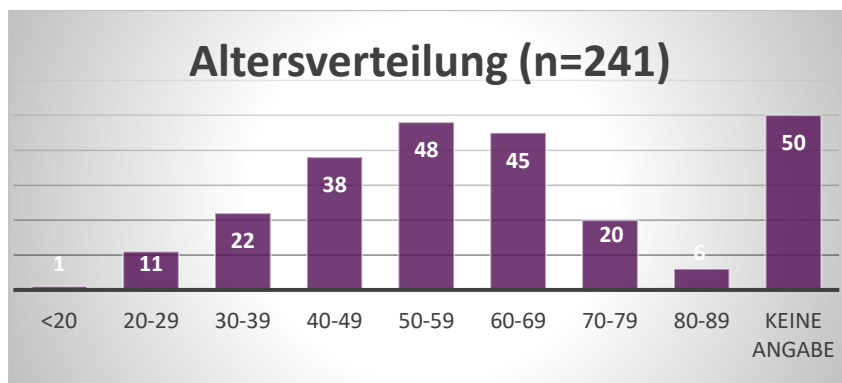
Kinder erhalten ebenfalls Unterstützung und Beratung, wenn ein Elternteil erkrankt ist. Dieses spezielle Angebot ist eine Säule im Genesungsprozess der Eltern, aber auch eine Stärkung der Kinder selbst. Die Beratung kann sowohl individuell als auch in Gruppen stattfinden und wird kreativ gestaltet, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 24 Gruppenangebote mit 142 Teilnehmenden durchgeführt.

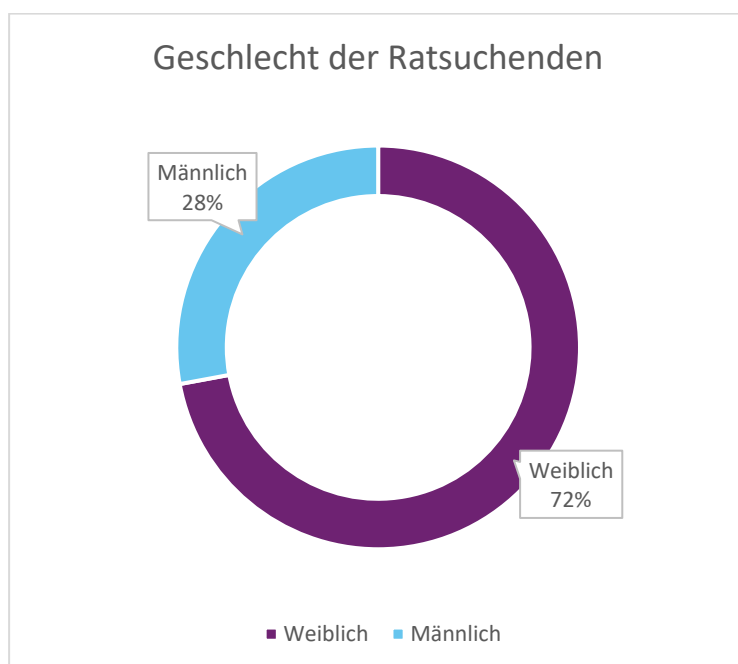
Alle Angebote der Krebsberatungsstelle werden regelmäßig in der örtlichen Presse, auf unserer Homepage, in den sozialen Medien oder auch im Flyer veröffentlicht.

Soziodemografische Daten

Krebs ist auch heute noch eine Erkrankung, die die Menschen überwiegend in einem Alter ab 50 Jahre betrifft. Das spiegelt sich auch in unserer Beratungsstelle wider. Bei uns war auch im Jahr 2025 die große Gruppe der Ratsuchenden zwischen 50 und 70 Jahre alt. Das Durchschnittsalter lag bei 54 Jahren.

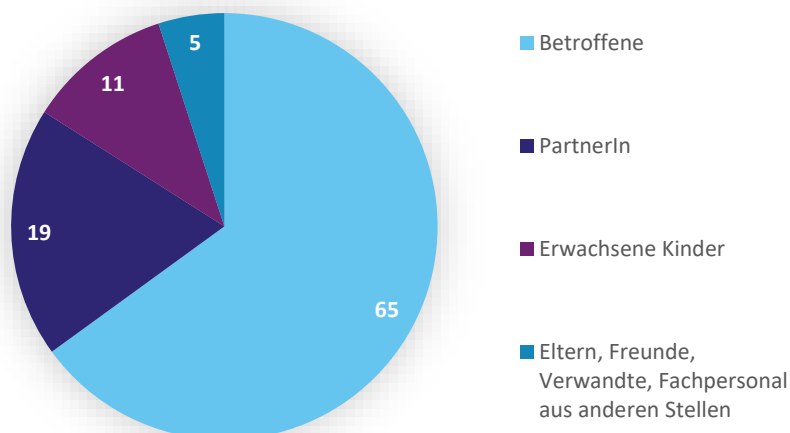


Frauen nahmen die Leistungen der Krebsberatungsstelle deutlich öfter in Anspruch als Männer. 72 % der Ratsuchenden sind Frauen, 28 % Männer. Diese Zahlen haben sich im Jahr 2025 leicht verändert. Der Anteil der Männer in der Beratung ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Trotzdem nehmen im Langzeitzeitüberblick Männer unser Angebot in den letzten Jahren verstärkt in Anspruch.



Unter den Ratsuchenden sind 65% Betroffene, 19% Partner und 11% erwachsene Kinder. Die restlichen 5% verteilen sich auf Eltern, Freunde und Bekannte, Verwandte und Fachpersonal aus anderen Stellen. An diesen Zahlen lässt sich erkennen, dass nicht nur Betroffene, sondern auch Angehörige einen großen Beratungsbedarf haben. Ist eine Person an Krebs erkrankt, leidet das gesamte Umfeld mit.

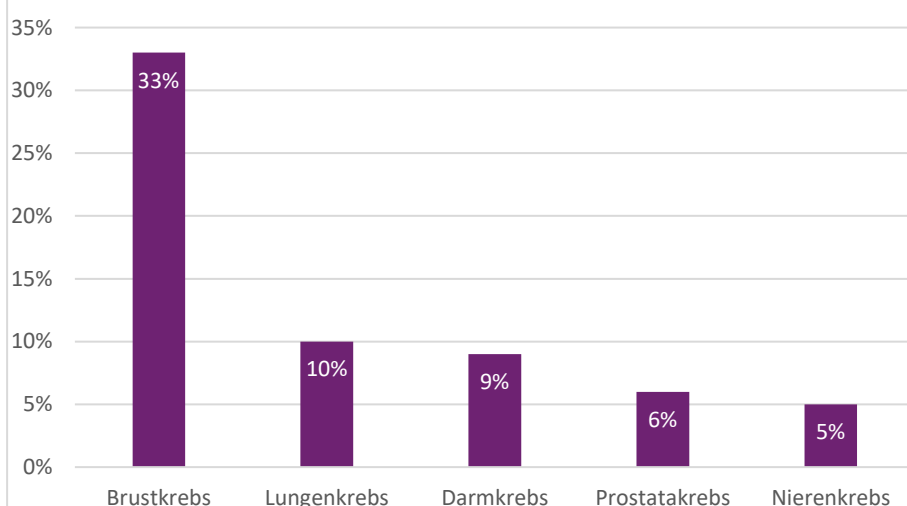
Ratsuchende



Erkrankungsmerkmale

Die im Berichtszeitraum beratenen Personen waren an über 23 unterschiedlichen Primärtumoren erkrankt. Brustkrebs ist weiterhin die häufigste Krebserkrankung bei Frauen in Deutschland. Dies spiegelt sich auch in unseren Beratungszahlen wieder, in dem diese Gruppe der Betroffenen mit 33% der ratsuchenden Personen den größten Anteil ausmacht. 10% der ratsuchenden Menschen sind an einem Lungentumor erkrankt und 9% an Darmkrebs. Wir haben hier die häufigsten Erkrankungen in unserer Beratungsstelle aufgeführt.

Krebsterkrankungen



III. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wesentliches Element unserer täglichen Arbeit in der Krebsberatung. Durch gezielte Informationskampagnen und Präsenz in den Medien erreichen wir Betroffene und machen auf unser Angebot aufmerksam.

Darüber hinaus ist die Vernetzung mit anderen Fachstellen und Institutionen ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Arbeit. Durch den Austausch mit onkologischen Zentren, Krankenhäusern, ambulanten Pflegediensten, psychosozialen Einrichtungen und anderen Beratungsstellen schaffen wir Synergien und können eine umfassende Versorgung sicherstellen. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es uns, Ratsuchende an spezialisierte Fachstellen weiterzuvermitteln, individuelle Bedürfnisse besser zu erfüllen und ein ganzheitliches Unterstützungsnetzwerk aufzubauen.

Darüber hinaus engagieren sich die Mitarbeiterinnen der Krebsberatungsstelle regelmäßig in Gremien und Arbeitskreisen. Dieser fachliche Austausch dient nicht nur der Vernetzung, sondern auch der Bekanntmachung der Beratungsstelle.

Aktionen

Im Januar 2025 hat die konnten wir Bäckerei „Goeken backen“ für eine Spendenaktion gewinnen die „**Herz Berliner Aktion**“. Für jeden verkauften „Herz Berliner“ stiftete die Bäckerei 10 Cent als Spende an die Krebsberatungsstelle. Die Aktion brachte uns viel Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit und finanzielle Unterstützung für unsere Gruppenangebote und Einzelfallhilfen.

Am Weltkrebstag haben wir eine **Typisierungsaktion** in unserer Beratungsstelle angeboten. So konnten wir auch einen kleinen Beitrag leisten, die Kartei der Knochenmarkspender auszuweiten.

Mit einem **Infostand** beteiligten wir uns an einer Aktion der Frauenklinik in Paderborn am **Brustkrebstag** am 05.11.2025.

Im Rahmen von Fachtagen in der örtlichen Frauenklinik und beim Lungenfachtag des christlichen Klinikums Paderborn hatten wir die Möglichkeit in Vorträgen unsere

Beratungsarbeit vorzustellen. gehalten. Anschließend standen wir für Fragen zur Verfügung und kamen so in Kontakt mit den Betroffenen.



IV. Qualitätssicherung

Dokumentation

Die Krebsberatungsstelle dokumentiert mit dem Programm „Freinet“, welches speziell für Krebsberatungsstellen entwickelt wurde. Dokumentiert werden soziodemografische Daten, Beratungsanlässe sowie die Anzahl der Beratungen. Zusätzlich werden anonym sowohl die körperlichen als auch die psychischen Beeinträchtigungen und Belastungen, die Art des Beratungsbedarfs und die Beratungsbereiche/ bzw. – inhalte dokumentiert.

Befragung

Darüber hinaus wird einmal im Jahr für einen Zeitraum von 4 Wochen die Zufriedenheit der Ratsuchenden aus diesem Zeitraum abgefragt. Diese geschieht per Fragebogen anonym und ist freiwillig. Im Jahr 2025 haben 47 Personen in diesen 4 Wochen eine Rückmeldung zu der Befragung gegeben. Davon waren 41 Personen sehr zufrieden und 6 ziemlich zufrieden mit der Arbeit der Beratungsstelle.

Fortbildungen/Supervision

Die Beraterinnen der Krebsberatungsstelle nahmen im vergangenen Jahr neben Fortbildungen auch an Team- und Fallbesprechungen teil. Zusätzlich erfolgte im Rahmen einer regelmäßigen Intervention über Zoom ein Austausch mit den Fachkräften aus den Beratungsstellen aus Herford, Hagen, Lippe und Lübbecke. Die bisherige Videosupervision wurde in ein Präsenz Format überführt. Einmal im Quartal findet eine Teamsupervision mit einer anerkannten Supervisorin statt. Auch die Assistenzkraft hat an den Supervisionen teilgenommen.

Fortbildungen im Jahr 2025 waren unter anderem:

- Langzeitüberleben nach Krebs
- CALM, eine Kurzzeittherapie speziell für KrebspatientInnen
- Fachtage über schwere Erkrankung, Tod und Trauer der BAK e.V.
- Bewegung für die psychische Gesundheit
- Gespräche über Tod und Sterben